



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Die Gespons Jesu spielt im Wald mit einer Echo oder Widerschall.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Die Gespons Jesu spielet im Wald mit einer
Echo oder Widerschall.

In grünem Wald' ich neulich saß
Gen (1) einer steinen Klauen,
Da kam durch zartes Laub und Gras
Ein sanftes Windlein sausen.
Ein Brunnlein klar
Bei Seiten war,
So frisch und fröhlich sprizet;
Ein Bächlein rein
Auch eben fein
Von hohlem Felsen schwizet.

Der schöne Frühling schon begunnt, (2)
Es war im halben Märzen,
Da seufzet' ich von Seelengrund,
Der Brand mir schlug vom Herzen.
Ich Jesum rief
Aus Herzen tief,
„Ach Jesu!“ thät ich klagen;
Da hört' ich bald
Auch aus dem Wald
„Ach Jesu!“ deutlich sagen.

Gar laut es mir zu'n Ohren kam,
Dacht', jemand wär' im Walde:
Mich's drum nit also Wunder nahm,
Noch merket's (3) also balde.

Ich sah mich um,
 Und wieder um,
 „Ach Jesu!“ rief (4) beineben;
 Alsbald in Eil,
 Wie schneller Pfeil,
 „Ach Jesu!“ rief es eben.

Ich dacht', es würd' auch jemand sein,
 Den Jesu Lieb' möcht' brennen,
 Und sprach: „Nun bin ich's nit allein,
 Ach, möcht' ich ihn dann kennen!“
 Ich rief: „Holla!“
 Und schnell: „Wer da?“
 Ob Leut' fürüber (5) giengen.
 Da thät's: „Holla!“
 Und schnell: „Wer da?“
 Im selben Ton erklingen.

Ich sprach: „Hieher, hieher!“ gar hell,
 Vermeint', zu mir soll's kommen;
 Da sprach's: „Hieher, hieher!“ gar schnell,
 Doch niemand hab' vernommen.
 Ich dacht' bei mir:
 „Er rufet dir“,
 Mich ließ nach ihm entführen;
 Trat auf die Bein'
 Zum Wald hinein;
 Da konnt' ich niemand spüren.

„Ach, laß dich seh'n, ich suche dich“,
 Rief (6) abermal behende;
 Da rief es mir: „Ich suche dich“,
 Die letzte Wort vom Ende.

Ich wiederum
 In kurzer Summ':
 „Weil suchest mich, komm here“; (7)
 Da gab es nur
 Als wie zuvor
 Die letzte Wort' von fere. (8)

Ei, dacht' ich dann, ist wunderbarlich,
 Ruf' ich, ruft er mir wieder,
 Such' ich nun ihn, so sucht er mich,
 Mein Haupt ich senket' nieder.
 Da fiel mir's ein,
 Es möchte sein
 Mein Jesus, den ich liebe,
 Dem's brächte Lust,
 Daß unbewußt
 Er mich in Scherz umtriebe.

Ich sprach: „Bist du dann Jesus nicht?“
 Und seufzet' aus dem Grunde;
 Da sprach es deutlich: „Jesus nicht“,
 Und seufzet' auch zur Stunde.
 „Ei, wer bist dann?
 Mir zeig' es an“,
 Gar freundlich thät ich fragen;
 Doch nichts gewann,
 Weil, „zeig' es an“,
 Zu mir es auch thät sagen.

Bald „Jesu“ rief ich überlaut,
 „Ach Jesu!“ mehr und mehre;
 Da rief es „Jesu“ gleich so laut,
 „Ach Jesu!“ gleich so sehre.

G'schwind ich gedacht':
 Man deiner lacht,
 Nur hebe dich von hinnen,
 Weil jeder Zeit
 Ohn' recht Bescheid
 Man hie mag nichts gewinnen.

Ich sprach: „Was werd' ich machen dann,
 Weil nie willt (9) recht bescheiden“,
 Drauf bald, als viel (10) ich konnt' verstahn, (11)
 Es riethe mir zu „scheiden.“
 „Ja, scheiden zwar
 Ich muß fürwahr,
 Bei dir ich nichts erjage;
 Doch Eines dich
 Muß fragen ich,
 Nur dieses mir noch sage.“

„Mein! wo dann Jesum treff' ich an?
 Ist dir's halt unverborgen?“
 Da seiner wollt's kein Wissen ha'n, (12)
 Gab nur das Wort „verborgen.“
 „Ei, dann dich troll!“
 Rief ich in Groll,
 „Fahr' hin in Gottes Namen!“
 Ich auch trat an
 Und wollte gahn, (13)
 Da klang von weitem: „Amen!“

Alsdann mit hellem Ach und Ach
 Die Brust ich schlug in Schmerzen,
 Gleich selbe Wort' mit selbem Schlag
 Schien, thät es auch von Herzen.

Ich sprach zuletzt:
 „Hab' g'nug geschwätzt,
 Wer auch soll dich thun schweigen?“ (14)
 Drauf's endlich noch
 Mit halbem Poch
 Gar deutlich sagte: „Schweigen.“

„Wohlan so schweige!“ schnell ich rief;
 Schnell rief es auch: „so schweige.“
 Da mach' ich mir Gedanken tief,
 Das Haupt hinunter neige;
 Das Haupt ich senk'
 Und endlich denk':
 Ob wohl, wann mich (15) würd' wenden,
 Es auch bereit
 Von solcher Seit'
 Mir Antwort sollte senden?

Drum keh'r mich um und schauen will,
 Ruf' hin mit ganzer Stärke;
 Da bleibt's an jener Seiten still,
 Kein Wörtlein' ich vermerke.
 Drauf wieder wandt' (16)
 Zur ander Hand,
 Recht zu den hohlen Steinen;
 Dann hört' ich stet, (17)
 Als oft (18) ich red',
 Ein' Stimm', fast gleich der meinen.

„Har, har, (19) ich nun hab' funden dich!“
 Rief (20) laut, weil ich's verstande.
 Da rief es auch: „hab' funden dich!“
 Nur Wort' aus meinem Munde.

Alsdann zu Hand
 Hab' erst erkannt,
 Weil's einerseits nur red'te,
 Daß nur der Schall
 Mit gleichem Hall
 Mit mir gespielt hätte.

Ich rief: „Bist du der Widerschall?“
 Hieß willkommen ihn beineben;
 Da rief es laut: „Der Widerschall!“
 Auch Willkommen mir thät's geben.
 Alsdann bereit
 Wir alle beid'
 Noch weiter thäten spielen,
 Weil ohne Maas,
 Ohn' Unterlaß
 Die Fugen uns gefielen.

Wohlan, wohlan, o Widerschall!
 Weil einmal dich hab' funden,
 Ich spielen will mit dir im Ball
 Hinfürder manche Stunden.
 Der Ball, so dir
 Dann kommt von mir,
 Soll heißen Jesu Name;
 Der Ball, so du
 Sollt schlagen zu,
 Soll sein auch Jesu Name.

In diesem Wald', bei diesem Thal
 Gar oft ich will spazieren
 Und mich mit dir, o Widerschall,
 Gar freundlich verlustieren.

O süßer Schall!
 O schöner Ball!
 Mit dir will vielmal spielen;
 Bis zu dem Grab'
 Mit laß' ich ab,
 Wann schon all' Himmel fielen.

Mein'n Jesum will nun tausendmal
 In Wälden la'n (21) erklingen,
 Mit mir auch sollen überall
 Die Bäum' und Stauden springen.
 Das Laub und Gras,
 Wann s' (22) merken daß,
 Mit müssen s' auch zum Reihen.
 Unendlich Mal
 Durch Berg und Thal
 Will Jesum fröhlich schreien.

O Jesu, liebster Jesu mein,
 Wie brinnt (23) mir mein Geblüte!
 Nun bitt' ich dich, ei, laß es sein (24)
 Durch deine große Güte,
 Daß Tag und Nacht
 In steter Wacht
 Die Welt von dir nur sänge
 Und immerdar
 Das ganze Jahr
 Vor dir aus Freuden springe.

1. gegenüber. 2. begann. 3. noch merkte ich es ic. 4. rief
 ich ic. 5. vorüber. 6. rief ich. 7. her. 8. ferne.

9. du willst. 10. so viel. 11. verstehen. 12. haben
13. gehen. 14. Wer kann dich auch zum Schweigen
bringen? 15. wann ich mich ic. 16. wandte ich mich.
17. stets. 18. so oft. 19. her. 20. rief ich. 21. lassen. Die
22. sie. 23. brennt. 24. laß es geschehen. ti